Vorwort der Regierungsrätin des Kantons Luzern

Autor(en): **Mürner-Gilli, Brigitte**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **11 (1994)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort der Regierungsrätin des Kantons Luzern

Brigitte Mürner-Gilli

Der 11. Bericht der Stiftung Ziegelei-Museum ist mit Schwergewicht den Ziegelprodukten im Kloster St. Urban gewidmet. Wir können 1994 das 800-Jahr-Jubiläum der Gründung dieses Zisterzienserklosters feiern, das in der Geschichte des Kantons Luzern in vielerlei Hinsicht eine hervorragende Stellung innehat und eine prägende Wirkung entfaltete.

Anfänglich waren die Beziehungen zwischen der werdenden Stadt Luzern und dem Kloster nur bescheiden. Und seine Zugehörigkeit zum heutigen Kanton Luzern ist eher ein Zufall. Lag doch seine erste Gründung auf Berner Boden.

Mit dem Erwerb der Grafschaft Willisau im Jahre 1407 übernahm Luzern von den Habsburgern auch die Schirmvogtei über St. Urban. Konvent und Stadt regelten darauf ihre gegenseitigen Beziehungen 1416 in einem Burgrechtsvertrag. Vor allem nach der Reformation schloss sich das Kloster enger an die katholischen Stände an. Luzerner Stadtbürger traten als Mönche in St. Urban ein. 1585 wurde mit Ludwig von Mettenwil erstmals einer von ihnen zum Abt gewählt. Von diesem Zeitpunkt an waren die Hälfte aller Würdenträger Luzerner.

An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert führten Auseinandersetzungen über die Verwaltung der Güter zu stärkeren staatlichen Kontrollen und Eingriffen. Sie waren die Vorboten jener Auseinandersetzungen, die 1848 zur Aufhebung des Klosters führten.

Während Jahrzehnten nützte der Kanton darauf die Klostergebäude als Psychiatrische Klinik. In jüngerer Zeit haben zweckmässige Neubauten diese Funktion übernommen. Nach der Restaurierung der Klosterkirche werden damit auch die alten barocken Klosterbauten vermehrt der Öffentlichkeit zugänglich sein.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts haben die Mönche von St. Urban mit ihrer Backsteinproduktion handwerkliche Kenntnisse in unsere Gegend gebracht und Vorkommen von Rohstoffen ausgenützt, die vorher kaum bekannt waren. Die weite Verbreitung ihrer Produkte zeugt von der grossen Wertschätzung, die diesen verzierten Bausteinen entgegengebracht wurde.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Verantwortlichen der Stiftung Ziegelei-Museum für ihre wichtige Grundlagenarbeit und besonders für die vorliegende, interessante Publikation.

Brigitte Mürner
Vorsteherin des Erziehungsdepartements des Kantons Luzern